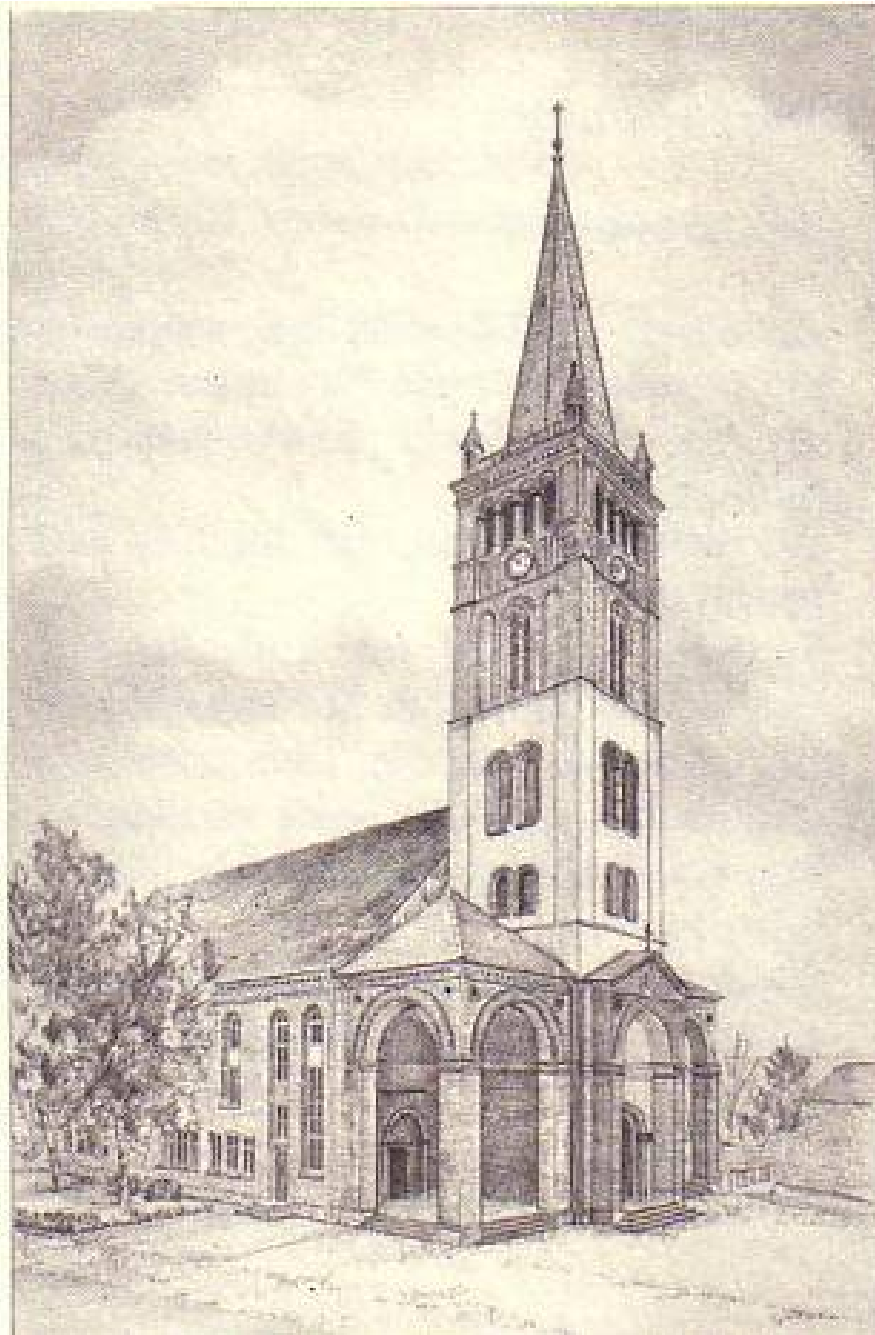


Andacht zum Sonntag Quasimodogeniti
19.04.2020



EG 103 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen

- Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!
- Wir heißen Sie sehr herzlich Willkommen zu unserer Andacht am 1. Sonntag nach Ostern. Dieser Sonntag trägt den Namen: Quasimodogeniti, Wie die neugeborenen Kinder.
- Ostern, das heißt für uns: wir sind wie neugeboren. Wir, die wir an Jesus Christus glauben. Ihm vertrauen.
- Wir sind Erbinnen und Erben. Schon jetzt. Und in alle Ewigkeit. Wie auch immer sie aussehen mag, das ist Gottes Überraschung für uns.
- Lasst uns Gott loben und voller Freude in die Worte des Wochenspruches einstimmen:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten (1Petr.3,1)

EG 117 Der schöne Ostertag

Psalm 116 EG Nr. 746

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
in dir, Jerusalem. Halleluja!

Gott, Du bist uns oft fremd, wir suchen Dich an Orten, die Du längst verlassen hast. Selbst wenn Du vor uns stehst, entdecken wir Dich nicht. Lass uns Dich erkennen, auch wo Du uns fremd bist, damit wir uns nicht an unseren kleinlichen Kummer klammern, sondern zu einem Leben durch die Auferstehung befreit werden.

Das Evangelium für den Sonntag Quasimodogeniti steht bei Johannes im 20. Kapitel, die Verse 19-29

Am Abend des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen:

Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen.

Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis

Andachtsgedanken

Wir haben im Evangelium die Geschichte des ungläubigen Thomas gehört. Eine Geschichte, die mich persönlich sehr anspricht, vielleicht Sie ja auch, weil Thomas auch Friedemann heißen könnte, oder Johanna, Fred oder Sabine. Die Bibel bedient sich nicht der Helden der Geschichte. Sie ist ein Buch voller Menschlichkeit.

Dazu gehören, wie an den Tagen um den Karfreitag herum der Verrat, aus welchen Motiven auch immer, ich mag da nicht pauschal ins Gericht gehen. Zur Bibel voller Menschlichkeit gehört die Angst, welche Petrus tief in den Knochen steckte als er gefragt wurde, ob er denn den Gefangenen Jesus kenne. Und schließlich der Zweifel und Unglaube eines Mannes, der es, nachdem er viele Jahre mit Jesus unterwegs war, eigentlich besser wissen müsste. Und es gehört der Unglaube aller dazu, aller aus dem engen Kreis der Jünger, die am Morgen noch von den merkwürdigen Ereignissen des leeren Grabes gehört haben, teilweise sich selbst ein Bild vor Ort gemacht haben und sich schließlich aus Furcht und Angst am gleichen Abend eingeschlossen haben. Wie schön ehrlich ist doch die Bibel, eben ein Buch voller Menschlichkeit. Entlastet mich, ich brauche Gott nichts beweisen. Muss nicht immer der Starke sein. Der Glaubensheld.

Der Unüberwindbare. Nein, ich darf Mensch sein, mit meinen Zweifeln, mit meinen Sorgen, mit meinen Ängsten.

Darf so sein, wie ich nun mal bin.

Und genau dort hinein, in Angst, Zweifel, Orientierungslosigkeit tritt Jesus, der Auferstandene mitten unter sie.

Kein Wort des Vorwurfs, kein Schimpfen, keine Belehrung.

Nein, er begegnet ihnen mit dem Wunsch des Friedens.

Shalom heißt dieser Wunsch auf hebräisch, sie können diesen Wunsch übrigens auch auf meinem Anrufbeantworter als ersten Gruß hören: weil ich diesen wunderbaren Frieden jedem wünsche, der anruft. Shalom meint den Wunsch nach Unversehrtheit und Heil.

Damit sind Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit, Frieden und Ruhe.

Das war genau das, was die Jünger in ihrer Situation brauchten: Unversehrtheit und Heil, Sicherheit, Frieden, Ruhe.

Das konnten sie sich beim besten Willen nicht selbst geben und schenken. Das ist nicht machbar. Deshalb kam Jesus ihnen entgegen, ging zu ihnen hin, weil es andersherum nicht ging.

Die Botschaft der österlichen Zeit heißt dann, dass der Auferstandene und Lebendige auch zu uns kommt, in unsere Mitte, in unser Leben tritt, wenn wir es, aus welchen Gründe auch immer verriegelt und verrammelt haben. Dafür gibt es gute Gründe auch einmal dicht zu machen. Manchmal sind es eigene Gründe, manchmal kommen diese über uns – so ist das manchmal im Leben.

Und doch sind dies alles keine Gründe für IHN, zu uns zu kommen, in unser Leben zu treten mit seinem Shalom, seinem Frieden.

Das kann manchmal so unglaublich sein, dass es dafür noch den einen oder anderen Hinweis braucht. Mag er uns offene Augen des Herzens und der Seele schenken, diese zu erkennen und zu begreifen

Und dann war ja da noch Thomas, der gerade unterwegs war.

Er war anderweitig beschäftigt, auch das kommt vor und gehört mit zum Leben. Auch manchmal zu unserem Leben.

Dass Dinge manchmal wichtiger werden als andere und wir einfach nicht da sind, wenn uns der Auferstandene begegnen will.

Und wir merken dann schnell, aber auch zu spät, was wir verpasst haben könnten. Da kommen die Freunde zu Thomas und erzählen ihm von der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Natürlich kann er nur abwehren, zu unglaublich ist diese Geschichte.

Vielleicht ist diese Abwehr ja nicht nur Zweifel und Unglaube, sondern auch Traurigkeit, eine Ahnung, einen ganz wichtigen Augenblick im Leben verpasst zu haben. Diesen tollen Moment nicht auch erlebt zu haben.

Liebe Schwestern und Brüder: Ostern heißt auch: Er kommt wieder.

Wenn wir ihn verpasst haben, wendet er sich nicht vergrämt ab sondern kommt, um in unser Leben einzutreten, wenn wir dann auch da sind. Wenn es eine gute Zeit ist.

Er möchte uns begegnen, der Auferstandene möchte uns seinen Frieden, seinen Shalom schenken.

Und so klopft er nicht nur einmal an die Tür unseres Herzens, sondern mehrfach und möchte eingelassen werden.

Wenn wir uns manchmal fühlen wie Thomas, voller Zweifel, vielleicht manchmal sogar auch verzweifelt, dürfen wir wissen, dass uns Christus nicht aufgibt. Er tritt in unser Leben hinein, mit seinem Frieden, seinem Shalom.

Und dann wünsche ich uns allen, ihnen und mir, dass wir tatsächlich kleine Thomasse werden, Menschen die vom Zweifeln zum Vertrauen und Glauben finden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen: Shalom elaichem – Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen

EG 107 Wir danken dir, Herr Jesu Christ

Fürbitte

Unser Herr Jesus Christus, auferstandener und lebendiger Heiland der Welt. Du begegnest uns in unserem Leben an so vielen unterschiedlichen Orten. Du bist bei uns und mit uns im Lachen und im Weinen, in der Freude und im Leid. Öffne unsere Herzen und Seelen, dass wir erkennen, wo und wann du uns begegnest. Du bist es, der uns entgegenkommt. Und so beten wir für die Menschen, die sich nach einer Begegnung mit dir sehnen. Nach Worten des Heils und des Trostes. Öffne ihnen Augen und Herzen, dass sie erkennen können, dass du da bist.

Wir bitten dich für die Menschen, die auf der Suche sind nach dem Leben. Menschen, denen Sinn und Ziel verloren gegangen sind. Menschen, die sich verrannt haben. Die nicht mehr wissen wohin. Schenke du Perspektiven, Hoffnungen und gute Aussichten. Schenke Menschen auf der Suche andere Mitmenschen an ihre Seite. Menschen die zuhören, verstehen und ernst nehmen. Menschen, die sie bei der Suche begleiten.

Wir beten für die Menschen die krank sind. Wir beten für Menschen, die um das Ende ihres Lebens wissen oder dieses erahnen. Sei bei ihnen mit deinem Frieden. Segne im Besonderen diejenigen, die an Kranken- und Sterbebetten stehen. Menschen, die sich aufopfern und für andere hingeben. Alle die an ganz unterschiedlichen Stellen überlegen und kämpfen für die Eindämmung des Corona Virus, seien dir im Besonderen anvertraut.

Wir beten für Menschen, die unter Einsamkeit leiden. Die Kontakte zu anderen, ihren Angehörigen, Kinder, Enkeln und Urenkeln so unendlich vermissen. Menschen die sich sehnen nach einem Gegenüber, mit dem sie erzählen und sich austauschen können. Schenke ihnen die jetzt so notwendige Geduld, dass sie in der augenblicklichen Situation nicht verzweifeln und ihre Hoffnung nicht verlieren. Wir denken an unsere Schwestern und Brüder hier in unserer Gemeinde und wünschen uns so sehr, dass wir bald hier wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können. Schenke auch uns die notwendige Geduld im Warten.

Gott, wir vertrauen auf dich. Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung. Dein Reich komme. Gemeinsam beten wir zu Dir:

Vater unser

Segen

EG 100, 1,2,4 Wir wollen alle fröhlich sein